

Augenchirurg Ralph Hermann und sein Team bei der Lasik-Arbeit



LASIK-OP IM HILDESHEIMER AUGENZENTRUM

Auf Nimmerwiedersehen, Brille!

Im Hildesheimer Augenzentrum am St. Bernward Krankenhaus steht einer der modernsten Laser Deutschlands zur Behandlung von Fehlsichtigkeit. Hier operiert der Augenchirurg Ralph Hermann im Hundertstelmillimeter-Bereich – PUBLIC-Redaktionsleiter Jan Fuhrhop war bei einer Lasik-OP dabei.

Fast hätte Ralf Kleemann seine Brille liegen gelassen. So schnell kann es gehen, dass ein ständiger Begleiter unwichtig wird. Genauer gesagt: femtosekundenschnell. „Hier, als Andenken“, sagt Ralph Hermann, reicht Kleemann die Brille und lacht. Vor einigen Minuten hatte Hermann seinen Patienten noch unter dem Messer, nein, falsch, unter dem Laser liegen und verabschiedet ihn nun schon in ein Leben ohne Kontaktlinsen und Brille: Mit Hilfe einer klingen- und schmerzfreien Lasik-OP an einem der modernsten chirurgischen Laser Deutschlands hat der Experte dem 46-jährigen Hildesheimer zu nahezu 100-prozentiger Sehkraft auf beiden Augen verholfen. Kleemann, selbst übrigens Augenoptikermeister, trägt seit 15 Jahren abwechselnd Brille und Kontaktlinsen. Klar, es ging bisher auch so. Aber die Aussicht auf ein Leben ohne findet er doch sehr verlockend: „Die Brille nervt schon, wenn man lange

vor dem Rechner sitzt. Oder im Winter, wenn sie beschlägt, sobald man von draußen reinkommt. Oder im Sommer, wenn man schwitzt und sie von der Nase rutscht...“.

Immer mehr Menschen in Deutschland lassen sich wie Kleemann ihre Augen per Laser behandeln, allein Hermann operiert auf diese Weise am ambulanten OP-Zentrum des Hildesheimer St.-Bernward-Krankenhauses rund 5.000-Mal pro Jahr. Der erfahrene, international ausgebildete Arzt legt Wert auf die Feststellung, dass Lasik-OPs keineswegs in den Bereich von Schönheitsoperationen zu rücken sind. „Das ist keine Kosmetikbehandlung, Kurz- und Weitsichtigkeit sind Krankheitsbilder“, sagt Hermann. Und die behebt er. Wie bei Ralf Kleemann. Wie dessen Auge dann schließlich von einer Klammer offen gehalten wird – das erinnert doch ein wenig an diese berühmte Szene aus „Clockwork Orange“ ... doch der 46-Jährige beteuert, er spüre außer

einem ganz leichten Druck – nichts. Dabei passiert in der kurzen OP-Zeit eine ganze Menge: Zunächst modelliert Ralph Hermann mit Hilfe des hochmodernen Femto-Lasers (siehe Kasten) Kleemanns Hornhaut. Dass das rund 500.000 Euro teure Gerät nicht alles allein kann, sondern nach wie vor das Feingefühl des Chirurgen gefragt ist, beweist Hermann: als er das nur 0,1 Millimeter dünne, „Flap“ genannte, Hornhaut-Deckelchen hochklappt. Anschließend wird mit dem zweiten Laser die darunter liegende Fehlsichtigkeitschicht modelliert und so die Fehlsichtigkeit korrigiert. Zum Schluss klappt Hermann den „Flap“ wieder zurück. Nach gut 15 Minuten ist bereits alles vorbei. Kleemanns Augen sind noch etwas gerötet, sie tränen. Doch er kann bereits relativ scharf sehen, was er beim obligatorischen Test auf dem Krankenhausflur vor der Uhr beweist: „Zehn vor elf“, sagt er und klingt erstaunt darüber, dass er alles so genau erkennen kann. Und Ralph Hermann, Leiter des

Hildesheimer Augenzentrums, nickt zufrieden. Kleemanns Fehlsichtigkeit, die bei knapp minus drei Dioptrien lag, ist aus den Augen, aus dem Sinn. Die durch den Laser korrigierte Hornhaut wird am Abend schon wieder komplett verheilt sein: Nach dem Zurückklappen der nur 0,1 Millimeter dünnen Schicht, saugt diese sich an der darunter liegenden Hornhaut fest und verwächst mit ihr. Ganz ohne Narben. Ganz billig ist solch eine Lasik-Behandlung nicht, rund 2.000-2.500 Euro kostet sie pro Auge. Aber Hermann ist sich sicher: Patienten wie Ralf Kleemann gewinnen ein hohes Maß an Lebensqualität hinzu. Behalten kann er die Brille ja trotzdem. Als Andenken.

Am 9.8. steht das Team des Augenzentrums zwischen 9 und 18 Uhr für Fragen zum Thema Femto-Lasik zur Verfügung. Info-Hotline: 0800-5 66 77 88

Der Femtosekundenlaser ist ein Infrarotlaser, der das Licht im Bereich von Femtosekunden aussendet – das entspricht 0,0000000000001 Sekunden. Licht legt bei der Behandlung in Lichtgeschwindigkeit eine unvorstellbar geringe Strecke zurück. Das erzeugt eine hohe Energiedichte an kleinsten Punkten. Dadurch sind hochpräzise Laserschnitte und feinste Arbeiten möglich. Die Entladung der Energie

des Lasers erfolgt im Inneren der Hornhaut in einer vorher definierten Tiefe. Dadurch lässt sich das Gewebe exakt trennen, ohne umliegendes Gewebe zu verletzen. Die Lasik-Behandlung wird auf diese Weise komplett ohne den Einsatz mechanischer Geräte durchgeführt. Die Eyetracking-Technologie gewährleistet maximale Sicherheit. Während des Laserprozesses überprüft dieses Verfahren mehr als

1000-mal pro Sekunde die Position des Auges, verfolgt auch die schnellsten Augenbewegungen und ändert entsprechend die Position des Laserstrahls. In nur tausendstel Sekunden wird die Position des Auges mittels einer Videokamera überwacht und bei Bedarf der Laserstrahl neu justiert. Neue Laserstrahlen werden nur dann übermittelt, wenn die Augenposition exakt stimmt.